

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 46

Illustration: [s.n.]

Autor: Cerny, Frank

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Progrès de la Côte d'or vom 26. Februar 1924 findet sich folgende Anzeige:

Gestern ist die junge Madeleine D., wohnhaft auf dem Boulevard Carnot, nach einem Schlaf von zwei Tagen erwacht. Sie hat nicht das geringste Unbehagen empfunden, im Gegenteil. Die Aerzte vermochten sich das Rätsel dieses langen Schlafs nicht zu erklären. Und doch war die Lösung so einfach: die junge Dame hatte sich in ein Bett der altberühmten Bettenfabrik Chamagne, rue Musette in Dijon schlafen gelegt, das ihr an jenem Morgen geliefert worden war.

*

Papst Innozenz X. ging über Land. Er kam an einem Weinberg vorbei, der vom Ungeziefer zerfressen war.

«Heiliger Vater», bittet der Besitzer, «segnet meinen Weinberg!» Der Papst gibt seinen Segen. Und dann sagt er:

«Aber besser pflegen solltest du ihn trotzdem!»

*

Roda Roda sagte, als man von den Unterschieden zwischen Italien und Österreich sprach:

«Ueber Italien lacht der blaue Himmel, über Österreich lacht die ganze Welt.»

*

Fürst Metternich besaß ein berühmtes Weingut, wo der Johannisberger wuchs. Außerdem aber besaß er auch eine Autographensammlung. Und so schrieb er an Jules Janin,



King George IV
OLD SCOTCH WHISKY

Sole agents for Switzerland
Bloch & Cie. S.A. 3000 Berne 5

genannt «der Fürst der Kritik», und ersuchte ihn um ein Autogramm. Und Jules antwortete:

Ich, Unterfertiger, bestätige, vom Fürsten Metternich fünfundzwanzig Flaschen Johannisberger erhalten zu haben, und bitte Seine Durchlaucht, meinen besten Dank entgegenzunehmen. Jules Janin. Das Autogramm hatte den gewünschten Erfolg.

*

Ein romantisches Fräulein war in einen reißenden Bach gefallen. Schon hat sie die Besinnung verloren, da, im letzten Augenblick, wird sie herausgezogen. Sobald sie erwacht, erklärt sie, sie wolle ihren Retter heiraten.

«Unmöglich», sagt ihr Vater.
«Ist er denn schon verheiratet?»
«Nicht daß ich wüßte.»
«Ist es nicht der junge Mann, der im Haus neben uns wohnt?»
«Nein.»
«Ja, wer ist es also?»
«Ein Neufundländer.»

*

Der Politiker ist eingeladen, den Schülern seiner Klasse etwas über amerikanische Politik zu erzählen. «Wenn ich eure heiteren Gesichter sehe», beginnt er pathetisch, «so fühle ich mich in meine Kindheit versetzt. Und warum seht ihr so glücklich drein?»

Er macht eine rhetorische Pause, doch da steht ein Schüler auf und erklärt:

«Weshalb wir so glücklich dreisehen? Das ist ganz einfach. Wenn Sie lang genug sprechen, haben wir heute keine Geographiestunde mehr.»

*

Als der Schah von Persien – hundert Jahre ist es her – in Paris war, fragte ihn eine Dame, ob er verheiratet sei.

«Und wie!» entgegnete der Herr über einen Harem von dreitausend Frauen.

*

Bei einem Wohltätigkeitsfest läßt sich ein Besucher am Buffet von einer der Damen ein Glas Champagner einschenken.

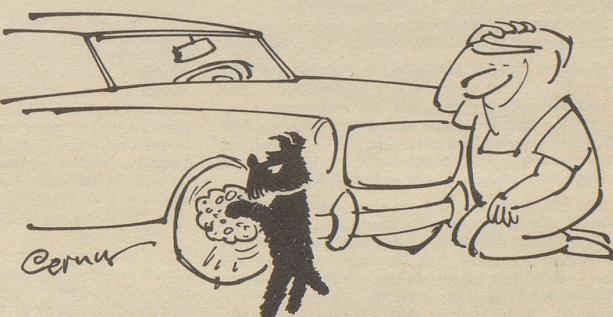
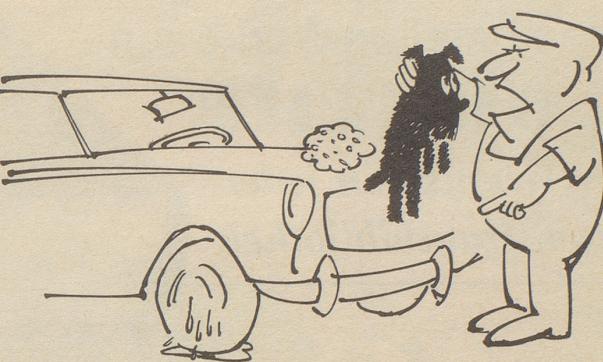
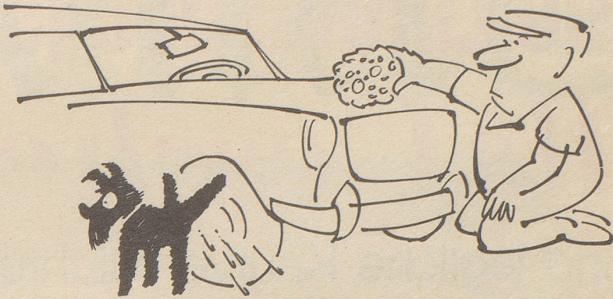
«Hundert Francs, Monsieur!»

Der Besucher hebt ein wenig erstaunt den Blick, die Dame ist eine sehr schöne Jüdin, und so sagt er: «Vielen Dank, schöne Rachel!»

Worauf sie erwidert: «Sie irren sich, Monsieur, es war nicht Rachel, sondern Rebekka, die die Kamele getränkt hat.»

*

Der Angeklagte macht vor Gericht geltend, daß sein Anwalt nicht da ist, und bittet um Aufschub der Verhandlung. Der Präsident meint: «Der Fall ist doch ganz klar, Sie haben gestanden, und ich wäre wirk-



lich neugierig, welche mildernden Umstände Ihr Anwalt da noch anführen könnte.»

«Ich auch», erwidert der Angeklagte.

*

Die Académie française begann im Jahre 1638 sich mit der Abfassung eines Wörterbuches zu beschäftigen.

Das geschah nicht gerade in überhettetem Tempo, und so dichtete Bois-Robert, eines ihrer Mitglieder:

Zehn lange Jahre schon bemüht man sich um's F!

Wie glücklich fühlt' ich mich, wenn gnädig mir vergönnte das Schicksal, daß ich noch das G erleben könnte!

Mitgeteilt von n.o.s.

MALEX
gegen
Schmerzen

Die Elefanten

sind bekanntlich grau, weil grau so schlank macht. Die Schimmel sind bekanntlich weiß, damit man weiß, daß es Schimmel sind. Und der Silberfuchs ist beliebt – und die Silberfischli gar nicht! Und überaus beliebt, landauf und landab, sind die herrlichen Orientteppiche, die man in so unerhörter Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich findet.